

### TOP 3.4.4 Studie zur sozialen Situation von Lehramtsstudierenden

Eine von der AK Wien beauftragte Sonderauswertung der Studierenden-Sozialerhebungen 2011 und 2015 widmet sich der sozialen Lage von Lehramtsstudierenden. Im Zentrum steht ein Vergleich zwischen Lehramtsstudierenden an Universitäten und Pädagogischen Hochschulen (PH) anhand von sozioökonomischen Charakteristika. Im Folgenden werden einige der zentralen Ergebnisse dargestellt, die für Wien als größten Hochschulstandort besonders bedeutend sind:

- **Unter PH-Studierenden besteht höhere soziale Durchmischung als im Uni-Lehramt, aber auch innerhalb der PH gibt es große Unterschiede:** Während die soziale Zusammensetzung der Studierenden im PH-Volksschullehramt jenen im Uni-Lehramt am stärksten ähneln, unterscheidet sich das Mittelschullehramt bereits erheblich vom Uni-Lehramt, noch deutlicher heben sich Studierende im Lehramt für Berufsschulen und berufsbildende mittlere und höhere Schulen (BMHS) ab.
- **63% der Uni-Lehramtsstudierenden haben Eltern mit Matura oder einem höheren Bildungsabschluss, unter PH-Studierenden sind es nur 47%:** PH-Studierende haben einen deutlich „niedrigeren“ elterlichen Bildungshintergrund als jene im Uni-Lehramt, jedoch mit Unterschieden nach Fächern: Im Volksschullehramt haben 53% der Studierenden Eltern mit zumindest Matura, im Mittelschullehramt 44%, im Beruf/BMHS-Lehramt nur 32%. Darüber hinaus zeigt sich, dass Lehramtsstudien häufig von Personen gewählt werden, deren Eltern selbst nicht studiert haben. Während im österreichweiten Durchschnitt 36% der Studierenden AkademikerInnenkinder sind, sind es im Uni-Lehramt 31% und an PH nur 19%.
- **PH-Lehramtsstudien für Mittelschulen sowie für Berufsschulen und berufsbildende mittlere und höhere Schulen (BMHS) sind soziale Aufstiegsstudien:** Am elterlichen Bildungshintergrund zeichnet sich bereits ab, dass PH-Studien klar als Aufstiegsstudien bezeichnet werden können – insbesondere das Mittelschul- und noch deutlicher das Beruf/BMHS-Lehramt. Das zeigt sich auch darin, dass mit 13% ein relativ hoher Anteil über den zweiten Bildungsweg an eine PH kommt, d.h. z.B. über eine Berufsreifeprüfung, während der Anteil im Uni-Lehramt deutlich niedriger ist (3%). Der Anteil der Studierenden ohne klassische Matura ist im Beruf/BMHS-Lehramt besonders hoch (31%), liegt im Mittelschullehramt im Mittelfeld (13%) und ist im Volksschullehramt zwar am niedrigsten, mit 7% allerdings immer noch mehr als doppelt so hoch wie im Uni-Lehramt.
- **Hoher Frauenanteil in Lehramtsstudien, im Volksschullehramt mit 90% am höchsten:** Mit 64% an Universitäten und 78% an PH ist der Frauenanteil unter Lehramtsstudierenden deutlich höher als im österreichweiten Durchschnitt (55%). Die meisten Studentinnen gibt es im PH-Volksschullehramt (90%), die wenigsten im PH-Lehramt für BMHS und Berufsschule (49%).
- **Nur wenige Lehramtsstudierende mit Migrationshintergrund:** Lehramtsstudien weisen einen unterdurchschnittlichen Anteil von Studierenden mit Migrationshintergrund auf (Uni-Lehramt: 4,5%; PH: 4,3%; österreichweiter Durchschnitt: 5,5%), insbesondere Studierende aus erster Zuwanderungsgeneration sind unterrepräsentiert. Am höchsten ist der Anteil mit Migrationshintergrund im PH-Mittelschullehramt (5,9%). Lehramtsstudierende haben selten eine andere Erstsprache als Deutsch, insbesondere an PH (2% bzw. 4% im Uni-Lehramt gegenüber 10% im österreichweiten Durchschnitt).

- **Mehr als die Hälfte aller Lehramtsstudierenden ist erwerbstätig:** An Universitäten sind 63% der Lehramtsstudierenden erwerbstätig, unter PH-Studierenden sind es 56%.
- **Studienwahlmotive wie eine feste Berufsvorstellung zentraler als z.B. gutes Einkommen:** Die Motive für die Aufnahme eines Lehramtsstudiums unterscheiden sich zum Teil deutlich von anderen Studien. So spielen der Einfluss des sozialen Umfelds, ein fester Berufswunsch und die Orientierung an den eigenen Fähigkeiten sowohl im Uni-Lehramt als auch an der PH eine große Rolle, während gute Einkommensmöglichkeiten oder ein hohes Ansehen nach Abschluss weniger bedeutend sind. Zusätzlich haben an PH Motive wie berufliche Umorientierung und Weiterbildung einen wichtigen Stellenwert, während dies im Uni-Lehramt weniger wichtig ist.
- **Lehramtsstudierende weisen die niedrigste Studienzufriedenheit auf:** Im Vergleich mit dem Durchschnitt an Universitäten und Fachhochschulen erweist sich der PH-Sektor als jener mit der niedrigsten Studienzufriedenheit. Uni-Lehramtsstudierende zeigen sich mit vielen Aspekten des Studiums sogar noch unzufriedener. Besonders unzufrieden sind Uni- und PH-Lehramtsstudierende z.B. mit Organisation und Struktur des Studiums, mit der Vielfalt des Lehrveranstaltungsangebots und mit der Berücksichtigung aktueller Forschungsergebnisse. Nur 23% der Uni-Lehramtsstudierenden sind darüber hinaus mit dem Praxisbezug zufrieden, während die Mehrheit der PH-Studierenden damit zufrieden ist (72%).
- **Zeitvergleich zeigt gestiegenes Durchschnittsalter an PH und Veränderungen im PH-Mittelschullehramt:** Zwischen 2011 und 2015 hat sich die soziale Zusammensetzung von Lehramtsstudierenden an Universitäten und PH nicht wesentlich verändert – mit zwei Ausnahmen: Erstens sind PH-Studierende 2015 um rund ein halbes Jahr älter als noch 2011, u.a. da der Anteil derer, die verzögert an die Hochschule kommen, gestiegen ist. Zweitens zeigen sich Veränderungen bei einer Gruppe von PH-Studierenden: Studierende im Mittelschullehramt sind 2015 etwas älter, kommen häufiger verzögert an die Hochschule, haben etwas häufiger Migrationshintergrund und einen „niedrigeren“ elterlichen Bildungshintergrund als noch 2011.

#### **Forderungen der AK Wien:**

- Eine baldige **Evaluierung der neuen LehrerInnenausbildung mit besonderem Augenmerk auf die soziale Dimension**, u.a. in Form eines eigenen Zusatzberichtes bei der nächsten Studierenden-Sozialerhebung zur Lage von Lehramtsstudierenden. Denn die neue PädagogInnenbildung bringt weitgehende Veränderungen mit sich (z.B. verlängerte Studiendauer), die sich auch auf die soziale Zusammensetzung der Studierenden auswirken könnten.
- **Gezieltes Ansprechen von jungen Menschen mit Migrationshintergrund** durch die Hochschulen, da LehrerInnen mit Migrationshintergrund dringend gebraucht werden.
- **Maßnahmen zur Steigerung des Männeranteils durch die Pädagogischen Hochschulen**, insbesondere im Volksschullehramt.
- **Die Entwicklung von berufsbegleitenden Angeboten an Universitäten und PH**, um mehr nicht-traditionellen Studierenden ein universitäres Lehramtsstudium zu ermöglichen.